Freitag, den 2. Januar 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 2 Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **9. Jahrg.**

Weitere Proteste wegen Brest.

Die Angelegenheit der beispiellosen Mißhandlungen der Gefangenen von Brest hat besonders in den kulturellen Kreisen Polens ein lautes Echo gefunden. Nachdem bereits die Professoren der Krakauer Universität und andere in dieser Angelegenheit das Wort ergriffen haben, schließen sich diesem Ausdruck der Entrüstung immer weitere Kreise an. Nunmehr hat auch ein Kreis von Professoren der Landwirtschaftsschule in Warschau einen Brief folgenden Inhalts veröffentlicht:

„Weit entfernt von jeglichen parteipolitischen Erwägungen, wenden wir, Professoren der Höheren Landwirtschaftsschule in Warschau, uns an die Mitglieder des Sejms und Senats, insbesondere an diejenigen, die als Professoren an höheren Lehranstalten tätig sind, sie mögen mit allen Kräften danach streben, daß die in der Interpellation über Brest erhobenen Vorwürfe wie am schnellsten aufgeklärt werden. Wir lassen uns bei diesem Schritt einzig und allein von den Grundsätzen der Ethik und der Notwendigkeit leiten, daß die durch die in der Sejminterpellation eingetretene Erregung in der Oeffentlichkeit eine baldige Entspannung erfahre." Es folgen 19 Unterschriften.

Außerdem haben sich den Protesten zahlreiche andere hochgestellte Persönlichkeiten angeschlossen.

Im Berufsverband der polnischen Schriftsteller ist in dieser Angelegenheit ein heftiger Kampf entbrannt. Verschiedene Mitglieder des Verbandes haben die Verbandsverwaltung aufgefordert, in der Brester Angelegenheit ebenfalls das Wort zu ergreifen, doch hat die Verwaltung dies abgelehnt. Diese Stellungnahme der Verwaltung des Literatenverbandes kann man sich aber erklären, wenn man weiß, daß Vorsitzender des Verbandes der Sanacjaschriftsteller Sieroszewski, Vizevorsitzender Kisilewski und Sekretär Kaden-Bandrowski sind.

Der Haller-Verband an Dr. Lieberman.

Der Verband der Angehörigen der ehemaligen Haller-Armee hat an den in Brest so unmenschlich gepeinigten Abg. Dr. Lieberman ein Schreiben gerichtet, worin Dr. Liebermann die Huldigung des Verbandes wegen seinen für die wirkliche Freiheit Polens erlittenen Qualen zum Ausdruck gebracht wird.

Schweigen ist Gold...

Keine Antwort der Regierung auf die Brest-Interpellation?

Einige Tage nach der Einbringung der Sejminterpellation in der Brester Angelegenheit wurde verlautet, daß die Regierung diese Interpellation öffentlich beantworten werde. Sie scheint sich aber eines besseren besonnen zu haben, denn wie jetzt bekannt wird, steht die Regierung Slawek auf dem Standpunkt, daß die fraglichen Brester Ereignisse sich zur Zeit ereignet haben, als noch die vorige Regierung am Ruder war.

Daraus würde sich also ergeben, daß die Regierung Slawek die Verantwortung für die Taten der Regierung Pilsudskis scheut. Die Regierung möge aber noch so mit ihrer Antwort in der Brester Angelegenheit zögern — totschweigen läßt sich diese himmelschreiende Ungerechtigkeit nicht. Wenngleich die Interpellation unbeantwortet gelassen werden sollte, so wird die Regierung Rede stehen müssen, wenn der von der Endecja eingebrachte Antrag in der Sejmkommission und im Plenum zur Beratung stehen wird.

Eine Neujahrsrede Mussolinis.

Er spricht von Abrüstung und Revision der Verträge.

London, 2. Januar. Eine Neujahrssensation brachten Mussolinis Versicherungen über seine Friedensliebe, die er am Donnerstagabend in englisch gehaltener Neujahrsfunkansprache und in einem der „Daily Mail" gegebenen Interview bekundete. Mussolini betont darin, daß er als Soldat das Grauen des Krieges zur Genüge kennen gelernt habe. Die Erinnerung daran sei nicht aus seinem Gedächtnis ausgelöscht. Die Kriegsfolgen seinen auf allen Gebieten so furchtbar, daß niemand annehmen dürfte, er könne ohne Schrecken an einen neuen Krieg denken, durch den die ganze Zivilisation in Gefahr gerate. Die internationale Lage in Europa sei sehr gespannt. Die militärische Vorherrschaft einer Staatengruppe fälsche die angebliche Gleichheit vor dem Völkerbund. Die militärische Hegemonie Frankreichs halte den ganzen Kontinent in Gärung. Außer der Verminderung der Rüstungen sei die Revision der Friedensverträge notwendig, um Europa das Gefühl der Sicherheit wiederzugeben. Italien betreibe nicht die Bildung eines revisionistischen Blockes, aber die Bemühungen um die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen unnatürlichen Lage in Europa müßten bei denen, die durch diese Lage benachteiligt seien, eine Gemeinschaftlichkeit der Interessen herbeirufen.

Die Aufnahme in Frankreich.

Paris, 2. Januar. Die Rundfunkrede Mussolinis an Amerika wird in der französischen Presse ausführlich wiedergegeben. Nur „Echo de Paris" fügt den Ausführungen Mussolinis einige Betrachtungen an. Das Blatt sagt, daß die friedlichen Proteste Mussolinis, denen zahlreiche feindselige Erklärungen aus Italien in der letzten Zeit gegenüber ständen, überzeugender wirken, wenn sie durch Handlungen der faschistischen Regierung bekräftigt würden. Seit der Einführung der faschistischen Regierungsform habe aber Italien seine ganze Aufmerksamkeit den Rüstungen zugewandt. Augenblicklich unterhalte es ein ständiges Heer von 251 000 Mann ohne Kolonialtruppen. Wenn man die Gendarmen, die Zollbeamten und die faschistische Garde hinzurechne, die alle an den regelmäßigen militärischen Uebungen teilnehmen, so sehe man, daß Italien seit dem Kriege um 33 Prozent aufgerüstet, während Frankreich um 50 Prozent abgerüstet hätte.

Auf schwieriger Bahn.

Fortschreitender Rückgang der Staatseinnahmen.

Der schon seit einer Reihe von Monaten notierte Rückgang der Staatseinnahmen hat, wie berichtet, im November v.J. eine neue erhebliche Weiterung erfahren. Den vorläufigen Berechnungen zufolge betrugen dieStaatseinnahmen im November 223 038 000 Zloty, was im Vergleich zum Oktober eine Verringerung der Einnahmen um 11 600 000 Zl. bedeutet. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß doch schon in dem vorangegangenen Monate ein ständiger Rückgang der Staatseinnahmen zu verzeichnen gewesen ist. Wie weit die Staatseinnahmen zusammengeschlossen sind, geht am klarsten daraus hervor, daß im November nicht einmal die vorgesehene Monatsnorm des Budgets erreicht wurde; der Fehlbetrag beträgt 20,2 Millionen Zloty. Den 223 038 000 Zloty Einnahmen im November stehen 222 700 000 Zloty Ausgaben gegenüber, so daß die Einnahmen die Ausgaben um kaum 338 000 übersteigen.

Wir sehen also, daß der Wahlsieg der Sanacja es nicht vermocht hat, den von der früheren Sanacjaregierung angetretenen großen Rutsch auf der abschüssigen Bahn aufzuhalten.

Die verpönten Sanacjaorden.

Nachdem bereits eine Reihe von Personen die Annahme von Orden von der Regierung Slawek abgelehnt hat, ist dies nunmehr auch von der Frau des verstorbenen langjährigen Redakteurs des „Robotnik", Gen. Felix Perl, geschehen. Dem Verstorbenen wurde jetzt von seiten des Ordenskomitees das Unabhängigkeitskreuz verliehen, doch hat Frau Perl die Annahme dieser Auszeichnung für ihren Mann aus den bekannten Gründen abgelehnt.

Recht so! Verachtung ist die schlimmste Strafe.

Wilde Bluttat eines Nationalsozialisten.

Berlin, 2. Januar. In der Silvesternacht wurden in Berlin zwei Reichsbannerleute von einem Nationalsozialisten erschossen. In der Hifelandstraße im Osten Berlins feierten in zwei nebeneinanderliegenden Häusern Reichsbannerleute und Nationalsozialisten Silvester. Als früh gegen 4 Uhr einige Teilnehmer der beiden Parteien auf die Straße gingen, kam es zu einer Schlägerei, die zunächst ohne ernstere Folgen blieb, später aber einen tragischen Ausgang nahm. Als die Streitenden sich bereits getrennt hatten, kehrte ein bis jetzt noch unbekannter Nationalsozialist zurück und betrat das Zigarrengeschäft Schneider, wo die Reichsbannerleute ihr Quartier hatten. Der Nazimann zog, ohne irgendwie bedroht zu sein, plötzlich seine Pistole und feuerte mehrere Schüsse ab. Ein Schuß traf den einen Reichsbannermann in den Leib, der zweite wurde am Kopf getroffen. Die beiden Verletzten starben sofort nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus. Bis jetzt haben die Fahndungen der Polizei noch zu keinem Ergebnis geführt.

Nikaraguas Freiheitskampf.

Freiheitskämpfer überfallen amerikanische Marinesoldaten.

Neuyork, 2. Januar. Wie aus Managua in Nikaragua gemeldet wird, ist es zu einem großen Gefecht zwischen amerikanischen Marinesoldaten und nikaraguanischen Freiheitskämpfern bei Ocotal am Fluß Coco nahe der Grenze von Honduras gekommen. 8 Marinesoldaten, darunter ein Sergeant, wurden getötet und zwei schwer verletzt. Die Nikaraguaner verloren 11 Tote. Der Angriff auf die Marineabteilung, die gerade eine Fernsprechleitung wieder instand setzte, kam völlig überraschend, obwohl seit Monaten ein Kleinkrieg geführt wird. Das Gefecht dauerte über zwei Stunden. Die verwundeten Marinesoldaten wurden mit Flugzeugen nach Managua gebracht. Man nimmt an, daß General Sandino wieder in Nikaragua eingetroffen ist und Miguel Ortez mit der Durchführung des Angriffs betraut hat.

Marschall Joffre im Sterben.

Paris, 2. Januar. Das hoffnungslose Ringen Marschall Joffres mit dem Tode dauert weiter an. Seit Donnerstag vormittag 11 Uhr liegt der Kranke in einer todesähnlichen Ohnmacht.

Poincare scheint sich auf dem Wege der Genesung zu befinden. Die Aerzte haben ihm gestattet, täglich mehrere Stunden auf zu sein.

Henderson übernimmt den Vorsitz des Ratstages.

Deutsch-englischer Meinungsaustausch.

Berlin, 2. Januar. In der Angelegenheit des Vorsitzes auf der nächsten Völkerbundratstagung hat zwischen den zuständigen deutschen und englischen Stellen ein Meinungsaustausch stattgefunden. Henderson soll grundsätzlich bereit sein, den Vorsitz zu übernehmen, falls Curtius im Hinblick auf die deutsche Minderheitenbeschwerde einen Tausch für angebracht halte.

150 000 Bergarbeiter streiken in Südwales

London, 2. Januar. Seit Neujahr streiken in Südwales 150 000 Bergarbeiter. Der Streik wird mindestens bis zum Sonnabend dauern, da erst dann Versuche zu einer Einigung unternommen werden können. Im Augenblick finden in den großen Städten Südwales bereits private Besprechungen zwecks Beilegung des Konflikts statt. Für Sonnabend ist ein Schlichtungsausschuß nach Cardiff zusammenberufen worden.

Südwales, das insgesamt 160 000 Bergarbeiter umfaßt, ist das am meisten von der Arbeitslosigkeit heimgesuchte Kohlengebiet Englands.

Der Papst will fliegen.

Der Papst, der offenbar für den Vatikanstaat eine eigene Luftflotte anschaffen will, ließ auf Grund der Entwürfe des päpstlichen Mathematikers Pater Pio Scattizzi zwei Schraubenflugzeuge bestellen. Man entschloß sich zur Wahl dieser Maschinen, die ohne Anlauffläche aufsteigen, weil das Territorium des Vatikanstaates an sich zur Anlage eines Flugplatzes zu klein ist. Scattizzi soll „Direktor" der päpstlichen Luftflotte werden.

Tagesneuigkeiten.

Neujahrswünsche im Wojewodschaftsamt.

Gestern überbrachten die Konsuln der Auslandsstaaten, Vertreter der Geistlichkeit aller Bekenntnisse sowie der Verwaltungs-, Militär- und städtischen Behörden und Vertreter der sozialen Organisationen dem Wojewoden Jaszczolt Neujahrsglückwünsche für den Staatspräsidenten und die Regierung. Der Wojewode übermittelte all diese Glückwünsche dem Staatspräsidenten, dem Marschall Pilsudski und dem Ministerpräsidenten Slawek und fügte ihnen auch seine eigenen Neujahrswünsche bei. (b)

Eine Erbschaft von 14 Millionen Dollar für einen Lodzer.

Einer hiesigen Zeitung ging aus Amerika die Meldung zu, daß ein Lodzer Auswanderer namens Sender Baum in den Vereinigte nStaaten verstorben sei und eine Erbschaft von 14 Millionen Dollar hinterlassen habe. Bisher konnte indessen nicht festgestellt werden, in welchem Staate Amerikas jener Baum gestorben ist. Allenfalls haben die Lodzer Baums bereits Schritte unternommen, um in den Besitz der erforderlichen Informationen zu gelangen und dergestalt ihr Anspruchsrecht auf jene Millionenerbschaft geltend machen zu können. (b)

Schmerzhafte Neujahrsgrüße.

Die städtische Rettungsbereitschaft wurde gestern wiederholt angerufen, an verschiedenen Punkten der Stadt Schlägereien ausgebrochen waren. An der Ecke der Stefan- und Chopin-Straße wurden um 5 Uhr morgens die heimkehrenden Ludwik Berowicz (Malopolska 14) und Ignacy Kasprzak (Chmielna 14) von einigen betrunkenen Strolchen überfallen, die von ihnen verlangten, sie sollten ihnen einen Schnaps spendieren. Als diese sich weigerten, wurden sie beschimpft und verprügelt. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft legte ihnen Verbände an und brachte sie nach ihren Wohnungen. — In seiner Wohnung an der Wiesner-Straße 3 wurde der 30jährige Arbeitslose Wladyslaw Matuszewski ebenfalls arg verprügelt. Auch zu ihm wurde der Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen. (p)

In der Dworskastraße entstand am Neujahrstage zwischen dem 20jährigen Josef Ochmanski und dem 32jährigen Ignacy Frankiewicz eine Schlägerei, während der Frankiewicz dem Ochmanski einige Messerstiche versetzte. Ochmanski stürzte blutüberströmt zu Boden. Frankiewicz flüchtete. Ochmanski wurde in das Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

An der Zielona 27 in Radogoszcz gerieten die Nachbarinnen Zofja Pienta und Jadwiga Mostek in Streit, der sich jedoch bald zu einer wüsten Schlägerei entwickelte. Der Schlägerei bereitete die Polizei ein Ende. Zu der schwerverletzten Pienta, die einen Armbruch und allgemeine Körperverletzungen erlitten hatte, mußte der Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen werden, der das Opfer der nachbarlichen Abrechnungen nach dem Bezirkskrankenhause bringen mußte.

In der Wohnung des Josef Kleist an der Pfeiferstr. 24 wurde Neujahr gefeiert und hierbei dem Alkohol reichlich zugesprochen. Als gegen 7 Uhr abends die Köpfe bereits gehörig voll waren, entstand zwischen dem Wohnungsinhaber und dessen Bruder Johann ein Streit, der alsbald in eine Schlägerei ausartete. Der Johann Kleist ergriff hierbei ein Küchenmesser und versetzte seinem Bruder Josef einige Stiche in die Brust, so daß dieser blutüberströmt zu Boden sank. Unter den Gästen entstand eine Panik. Die Feier hatte damit einen blutigen Abschluß gefunden. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft brachte den schwerverletzten Josef Kleist in bedenklichem Zustande nach dem Josefskrankenhaus. Den Johann Kleist verhaftete die Polizei. (a)

In der Wohnung der Hauswächtersfrau des Hauses Zgierska 116, Antonina Poduszynska, wurde der Neujahrstag ebenfalls feuchtfröhlich begrüßt. Als gegen 7 Uhr abends nach reichlichem Alkoholgenuß die Gesellschaft bereits in Stimmung war, ging der von der Poduszynska gekaufte Schnaps zu Ende. Die fröhlichen Gäste verlangten aber von der Poduszynska eine weitere Bewirtung, und als diese sich weigerte weiteren Schnaps zu kaufen, fielen sie über diese her und verprügelten sie derart, daß der Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte.

Zusammenstoß zweier Kraftwagen.

Gestern gegen 5 Uhr nachmittags stießen an der Pabianicer Chaussee vor dem Hause Nr. 1 zwei Kraftwagen zusammen. Während der von dem an der Sokolastraße 9 wohnhaften Chauffeur Piotr Michalak geführte Wagen nach der Stadt fuhr, kam ihm vom Reymont-Platz ein anderer Wagen entgegen, der von dem Chauffeur Ignacy Berlowski (Ruda-Pabianicka, Pilsudskiego 95) gelenkt wurde und mit übermäßiger Geschwindigkeit fuhr. Beide Taxameter stießen zusammen und stürzten um, wobei der Urheber der Katastrophe, Berlowski, am ganzen Körper schwer verletzt und ihm der Kiefer zertrümmert wurde. Die Untersuchung hat ergeben, daß Berlowski vollständig betrunken war. (p)

Durch Arbeitslosigkeit und Hunger in den Tod getrieben.

Die städtische Rettungsbereitschaft wurde vorgestern nach dem Hause an der Glowna 58 gerufen, wo die 22jährige Weronika Gajkowska eine größere Dosis Essigessenz getrunken hatte. Der Arzt nahm eine Magenspülung bei der Lebensmüden vor und überführte sie in sehr ernstem Zustande nach dem Krankenhause in Radogoszcz. Der Grund zu der Verzweiflungstat bestand in dem Mangel an Unterhaltsmitteln infolge Arbeitsverlustes. (p)

In dem Torwege des Hauses Miodowa 3 versuchte der seit längerer Zeit arbeitslose Josef Podlaski Selbstmord zu verüben, indem er Salzsäure trank. Straßenpassanten bemerkten den sich in Schmerzen windenden Mann und riefen die Rettungsbereitschaft herbei, deren Arzt den Lebensmüden nach dem Radogoszczer Krankenhaus brachte. (a)

Der „Ingenieur" als Frauenliebhaber.

Skandal in der Lodzer Gesellschaft. — Ein Mann, dessen Stärke es war, die Schwäche der Frauen zu kennen.

Vor einigen Wochen war in einem größeren Lodzer Hotel der angebliche 35jährige Ingenieur Wladyslaw Kleinmann abgestiegen, der als wohlhabender Mann galt, da er das Geld mit vollen Händen ausgab. Er besuchte alle besseren Restaurants und Konditoreien und machte verschiedene Bekanntschaften mit Angehörigen der besseren Gesellschaftskreise. Bald war er auch der

Liebling der Frauenwelt

und wurde in den besten Häusern eingeführt und war überall ein gerngesehener Gast.

Vor drei Wochen lernte Kleinmann in der Konditorei „Esplanade" die 20jährige Fabrikantentochter Helene P. kennen, die ihn auch bald, selbst gegen den Willen ihrer Eltern, zu heiraten beschloß. Die Eltern gaben schließlich auch ihre Einwilligung, da die Tochter ihnen drohte, sie werde mit dem Ingenieur in eine andere Stadt fahren und sich dort mit ihm trauen lassen. Kleinmann gab an,

er sei Besitzer eines großen Bauunternehmens in Krakau und einer Villa in Zakopane und Zoppot.

Die ersten Erkundigungen nach dem Ingenieur fielen recht schmeichelhaft aus, woraufhin Herr P. auch noch in Krakau Erkundigungen einziehen wollte, da Kleinmann dort in den Industrie- und Handelskreisen bekannt sein sollte. Auch diese Erkundigungen fielen sehr günstig aus, und Herr P.

lieh dem zukünftigen Schwiegersohn „für einige Tage" 10 000 Zloty

zur Gründung eines einträglichen Geschäfts, die er nach der Diskontierung eines Wechselportefeuilles in einer Lodzer Bank sofort zurückerstatten wollte.

Vor einigen Tagen begab sich Herr P. nach Zakopane, um mit seiner Gattin daselbst den Jahreswechsel zu verleben und hielt sich unterwegs auch etwas in Krakau auf. Während des Gesprächs mit Bekannten erzählte er, daß sich seine Tochter mit dem dortigen Ingenieur und Bauindustriellen Kleinmann verloben werde. Zu seinem Schrecken erfuhr er nun, daß der Ingenieur bereits seit mehreren Jahren verheiratet sei, worauf er sich nach dem Büro des Ingenieus begab, um Erkundigungen einzuziehen. Zu seiner Ueberraschung stellte er hier fest, daß Ingenieur Kleinmann mit dem Manne nichts zu tun hatte, der sich mit Herrn P.s Tochter verloben wollte. Der Ingenieur teilte Herrn P. dabei mit, daß ihm vor einigen Monaten

die Brieftasche mit Geld und den Dokumenten gestohlen

worden sei, wobei der Dieb die Dokumente wahrscheinlich als Legitimation benütze. Herr P. kehrte sofort mit seiner Gattin nach Lodz zurück und erstattete in der Untersuchungsabteilung Meldung.

In der Silvesternacht konnte nun der Mitgiftjäger

im Restaurant „Moulin Rouge" an der Moniuszko-Straße verhaftet

und nach dem Haftlokal bei der Untersuchungsabteilung überführt werden. Dabei wurde festgestellt, daß der angebliche Ingenieur Wladyslaw Kleinmann in Wirklichkeit Wolf Kleinmann heißt, der von der Polizei von Posen, Warschau, Krakau und Zakopane wegen vieler Erpressungen gesucht wird, wo er ähnlich wie in Lodz von den angehenden Schwiegervätern größere Beträge „für einige Tage" geliehen hatte. Während der Untersuchung wurde festgestellt, daß der aus dem ehemaligen österreichischen Teilgebiet stammende Kleinmann unter dem Namen des Ingenieurs Wladyslaw Kleinmann aus Krakau in Zakopane eine ganze Anzahl Erpressungen verübt hat. Da er mit Frauen umzugehen verstand, hatte er verschiedene „Damen" der „besseren" Gesellschaft in sein Hotel gelockt und sie

mit Hilfe eines automatischen Apparates im Negligé photographiert.

Daraufhin drohte der elegante „Ingenieur" den Damen, die photographischen Aufnahmen ihren Ehemännern zuzusenden, wenn sie ihm nicht ein entsprechendes Schweigegeld zahlen würden.

Gestern ist der raffinierte Erpresser unter starker Eskorte nach Nowy Targ transportiet worden, wo er sich wegen seiner „Tätigkeit" in Zakopane zu verantworten haben wird, worauf er den Lodzer Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt wird. (p)

Schreckliche Tat eines Wüstlings.

Er vergeht sich sittlich an einem sechsjährigen Mädchen.

Die Bewohner von Chojny wurden vorgestern von der schrecklichen Tat eines Wüstlings in Aufregung versetzt, der sich an einem sechsjährigen Mädchen sittlich verging und auf das unglückliche Kind eine venerische Krankheit übertrug.

Im Hause Rzgowska 156 wohnt seit einigen Jahren der 27jährige Straßenbahnarbeiter Wiktor Pakula mit seiner Frau und zwei Kindern. Als Nachbar des Pakula wohnt in demselben Hause der Staatsbeamte J. S. mit seiner Frau und dem einzigen Töchterchen Daniela. Die kleine Daniela spielte des öfteren mit den Knaben des Pakula und kam mit diesen nach dessen Wohnung. Vor einigen Wochen erkrankte die Frau des Pakula und wurde nach dem Bezirkskrankenhause der Krankenkasse an der Zagajnikowastraße gebracht.

Als nun vor annähernd vier Wochen die kleine Daniela nach der Wohnung des Pakula kam, um mit dessen Kindern zu spielen, schickte dieser seine Kinder unter einem Vorwande fort, stürzte sich hierauf auf das 6jährige Mädchen und verging sich an diesem sittlich. Nach vollbrachter Tat drohte er dem Mädchen, dieses zu ermorden, falls es jemanden mitteilen sollte, was er an ihr beging. Die durch die Drohungen des Wüstlings eingeschichterte kleine Daniela verschwieg die grausige Tat. Als nun Pakula sah, daß ihm sein Verbrechen straflos durchgegangen war, lockte er das Mädchen noch einigemal nach seiner Wohnung, um seine wüsten Gelüste an diesem zu befriedigen.

Vor einigen Tagen bemerkten die Eltern des Mädchens, daß dieses ein gedrücktes Wesen an den Tag legte und auch nicht essen wollte. Die Mutter der Daniela begab sich daher mit dem Kinde zum Doktor Artysikiewicz, der durch die Untersuchung feststellte, daß die Kleine durch eine venerische Krankheit angesteckt und außerdem an Entzündung der Geschlechtsteile leidet. Die Mutter befragte nun das kleine Mädchen, ob ihr jemand etwas zu Leide getan habe, worauf das Kind mit Weinen den ganzen Hergang der grausigen Tat erzählte.

Der von dem Verbrechen in Kenntnis gesetzte Leiter des Polizeipostens in Chojny Karpinski leitete sofort eine Untersuchung ein und beschloß zunächst den Verbrecher nicht zu beunruhigen, damit dieser nicht die Flucht ergreifen kann. Pakula wurde unter einem Vorwande nach dem Polizeiposten zitiert und hier in ein Kreuzverhör genommen. Anfangs leugnete der Wüstling die Tat. Er wurde vorläufig auf freiem Fuße belassen und die Untersuchung in einer anderen Richtung geführt, um den Verbrecher seiner grausigen Tat zu überführen. Die Polizei interessierte sich zunächst für die im Krankenhause befindliche erkrankte Frau des Pakula. Es stellte sich nun heraus, daß diese in der Abteilung für venerische Krankheiten untergebracht und an einer ansteckenden Krankheit leidet. Die Polizei beschloß nun, den Pakula zu verhaften. Dieser erfuhr von seiner bevorstehenden Verhaftung und wollte sich vor der Polizei verbergen. Zunächst schrieb er an seine Frau nach dem Krankenhause einen Brief, durch den er diese aufforderte, das Krankenhaus zu verlassen, da er Lodz verlassen müsse und die Frau sich mit der Obhut der Kinder befassen soll. Gleichzeitig gab er einigen Vermittlern den Auftrag, seine Wohnung gegen eine Abstandszahlung loszuschlagen. Die Polizei griff nun zu, da zu befürchten stand, daß Pakula entfliehen kann. Der Verbrecher wurde in dem Augenblick in seiner Wohnung verhaftet, als er mit den Vermittlern wegen Abgabe seiner Wohnung verhandelte. Auch jetzt leugnet Pakula seine Tat, doch konnte durch die eingeleitete Untersuchung und die ärztliche Begutachtung einwandfrei festgestellt werden, daß die kleine Daniela von ihm vergewaltigt und mit einer venerischen Krankheit angesteckt worden ist. Der verhaftete Pakula wurde nach dem Gefängnis überführt und die Angelegenheit dem zuständigen Staatsanwalt übergeben. (a)

Aufgeregte Diebesjagd.

Schüsse auf der Straße.

Vor einigen Wochen wurde der 18jährige Henryk Wlodarczyk, der bereits mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft ist, aus dem Gefängnis entlassen. Kaum hatte Wlodarczyk die Freiheit erlangt, als er sein Diebeshandwerk wieder aufnahm. In der vergangenen Nacht schlich sich Wlodarczyk in das Haus Wodna 24 ein und wollte einen Diebstahl verüben. Er wurde hier jedoch auf frischer Tat ertappt und der Polizei übergeben, die ihn nach dem 8. Polizeikommissariat an der Nawrot 58 brachte.

Hier nützte der Dieb einen unbewachten Augenblick aus und ergriff die Flucht. Aus dem Polizeikommissariat auf die Straße gelangt, versuchte Wlodarczyk in der Richtung der Julius-Straße zu entkommen. Die den Flüchtenden verfolgenden Polizisten drohten von der Waffe Gebrauch zu machen, doch ließ dieser sich hierdurch nicht einschrecken und setzte seine Flucht fort. Die Polizisten sandten nun dem Flüchtenden einige Schüsse nach, wobei dieser getroffen wurde. Der schwerverwundete Wlodarczyk schleppte sich aber noch nach dem Torweg des Hauses Julius-Str. 21 und von dort nach dem Abort des Hauses, wo er von den Polizeibeamten vorgefunden wurde. Zu dem verwundeten Diebe wurde ein Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen, der ihn nach Anlegung von Notverbänden nach dem Josefskrankenhause brachte. (a)

Schwere Brühwunden.
trug der einjährige Sohn der Frau Pluta an der Trelenbergstr. 4 davon, als ihm die Mutter infolge Unvorsichtigkeit kochende Brühe auf den Körper goß. — Ein zweiter ähnlicher Fall trug sich im Hause Bazarnastr. 5 zu, wo die 16jährige Jozefa Sobolczyk aus Unvorsichtigkeit sich selbst und ihre 10jährige Nichte Kazimiera Rosiak mit kochendem Wasser begoß. (p)

Sich selbst entmannt.
Am Sonntag berichteten wir über die Tragödie des Roch Szymanski in der Przendzalniana 43. In dem Bericht hieß es, daß Szymanski ein Mädchen zu sich in die Wohnung genommen und daß dieses den Szymanski bei einem Vergewaltigungsversuch entmannt habe. Wie uns nun von der Familie des Mannes mitgeteilt wird, entspricht diese Nachricht insofern nicht den Tatsachen, als die Tat nicht von einem Mädchen, sondern von ihm selbst verübt wurde. Und zwar lebte Szymanski mit seiner Frau schlecht, die von ihm nichts wissen wollte. Darüber war der Mann sehr verzweifelt und als er an dem tragischen Tage in betrunkenem Zustande nach Hause kam und seine Frau mit den Kindern nicht antraf, ergriff er ein Messer und vollführte die Tat. Sein Zustand ist jedoch nicht besorgniserregend.

Selbstmordversuch bei Musikbegleitung.
Am Silvesterabend fand in der Wohnung des Wladyslaw Rozycki an der Pryncypalna 18 ein Zechgelage statt. Nach dem Gelage, bei dem dem Alkohol reichlich zugesprochen wurde, drehte Rozycki den Gramophon auf und durchschnitt sich mit einem Rasiermesser die Schlagadern an den Händen. Nachbarsleute hörten kurz darauf das Stöhnen des Selbstmörders, hoben die Tür aus und alarmierten die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse. Nach Erteilung der ersten Hilfe mußte der Schwerverletzte nach dem Bezirkskrankenhause gebracht werden, wo er mit dem Tode ringt. (a

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.
S. Jankielewicz, Alter Ring 9; J. Steckel, Limanowskiego 37; B. Gluchowski, Narutowicza 4; St. Hamburg u. Co., Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307, A. Piotrkowski, Pomorska 91. (p)

Was ist unmoralisch und gesetzwidrig?

Aus Budapest wird amtlich gemeldet: In Kaposvar drang eine Gruppe von Arbeitslosen in das Rathaus ein, um von dem Bürgermeister Abhilfe ihrer trostlosen Lage zu verlangen. Der Bürgermeister wies vergeblich darauf hin, daß sie täglich zu Mittag ausgespeist und außerdem mit Mehl und Brennholz versorgt würden. Die Demonstranten wollten sich trotzdem nicht entfernen. Erst als Polizei herbeigerufen wurde, verließen sie das Stadthaus, und ein Teil von ihnen begab sich in das Gerichtsgebäude, wo sie vom Staatsanwalt verlangten, er möge sie einsperren lassen, damit sie eine warme Unterkunft hätten und verköstigt würden. Der Staatsanwalt wies dieses Ansinnen als u n m o r a l i s c h u n d g e s e t z w i d r i g ab. Darauf suchten die Demonstranten den Vizegespan auf, der ihnen den baldigen Beginn von öffentlichen Arbeiten in Aussicht stellte. Nunmehr zerstreuten sich die Manifestanten in Ruhe . . .

Wenn die Arbeitslosen den Staatsanwalt, der ihnen die einzigartige Antwort gab, niedergeschlagen hätten, wären sie zu dem verurteilt worden, was sie als letzte Rettung verlangten. Wahrlich, es ist eine wohlgeordnete Welt, in der wir leben — selbst an den Pforten der Hölle werden Wächter aufgestellt, damit sich nicht etwa Unbefugte einzuschmuggeln versuchen. Für die Reichen komfortable Wohnungen, für die Verbrecher das Gefängnis, für die Arbeitslosen — Moral und Gesetz!

Aus Welt und Leben.

Großfeuer bei Neuyork.

N e u y o r k, 2. Januar. Der Güterbahnhof der Pennsylvania-Eisenbahn in Jersey City gegenüber von Neuyork wurde durch ein Großfeuer zum größten Teil eingeäschert. Der Sachschaden beläuft sich auf eine Million Dollar. Neben dem Bahnhofsgebäude sind 35 beladene Güterwagen den Flammen zum Opfer gefallen.

Ein Großfeuer vernichtete das Zeitungsgebäude der Baltimor-Post in Baltimore. Viele Menschen schwebten in Lebensgefahr. Eine Person ist in den Flammen umgekommen. Einige Personen haben erhebliche Brandwunden davongetragen.

12 Goldsucher durch Gesteinseinsturz getötet.

L o n d o n, 2. Januar. Durch einen Gesteinseinsturz in einem Goldbergwerk am östlichen Randgebiet von Südafrika wurden 12 Arbeiter getötet und weitere 12 verletzt.

Start der Weltraumrakete?

Unter Leitung des amerikanischen Physikers Dr. Lyon soll am 10. Januar vom Monte Redorta (Norditalien) aus der erste Start der Weltraumrakete stattfinden. Man rechnet damit, daß die mit einem Gyroskop, mit Thermometern und Luftdruckmeßapparaturen ausgerüstete Rakete eine Höhe von etwa 70 Kilometern erreichen wird. Finanzier der abenteuerlichen Angelegenheit, an deren Verwirklichung auch ein junger Wiener Gelehrter namens Dr. Adler mitarbeitet, ist Dr. Lyon selbst, ein schwerreicher Amerikaner, der von seiner Arbeit behauptet, daß sie in erfolgversprechender Weise eine Synthese der Erfahrungen Valiers und Fritz Opels bilde.

Sport • Turnen • Spiel

Korbball.

Finale um den Triumph-Pokal.

K. S. Am Mittwoch fanden die Finalspiele um den Triumph-Pokal statt und zeitigten auch die erwarteten Ergebnisse. Ferner fand eine Begegnung A.Z.S. (Warschau) mit Triumph statt. Die technischen Ergebnisse dieser Spiele waren folgende:

Damennetzball.

H.K.S. — Triumph 30 : 12 (15 : 6).

Um den ersten Preis im Damennetzball spielten der Meister von Lodz, H.K.S., und Triumph. Beide Mannschaften gehören zu den führenden unserer Stadt. Doch machte die Mannschaft Triumphs an diesem Tage einen übermüdeten Eindruck und leistete nicht das, was man von ihr erwartet hatte. Ein schönes und produktives Spiel dagegen zeigte der Meister von Lodz, der augenblicklich unerreicht dasteht. — Von vornherein macht sich eine Ueberlegenheit des H.K.S. bemerkbar, der Punkt um Punkt erzielt. Triumph spielt wider Erwarten sehr schlecht und muß beide Gänge mit 15 : 6 an den Gegner abgeben. Den ersten Platz im Damennetzball belegten also die Pfadfinderinnen, die eine Bronzefigur als Siegerpreis erhielten.

Herrenkorbball.

L.K.S. — Zjednoczone 23 : 18 (12 : 10).

Einen überaus spannenden Kampf lieferten diese Mannschaften, die das Finale um den Pokal bestritten. Der Meister der B-Klasse wird nun für so manchen erstklassigen Verein eine harte Nuß zum Knacken sein. In allen Mannschaftsteilen ausgeglichen, gute Technik, stempelt diese „5" zu einem gefährlichen Gegner. — Das Spiel begann in flottem Tempo, mit wechselnden Angriffen. Zjednoczone kommt jedoch öfter zu Schuß und in kurzer Zeit mit 6 : 0 in Führung. Dies entmutigt jedoch keinesfalls L.K.S., der immer besseres Zusammenspiel aufweist und mit 8 : 8 den Ausgleich herstellt. Beide Mannschaften werden von Schußpech verfolgt, vergeben günstige Positionen. Bis Halbzeit gelingt es L.K.S., einen Vorsprung von 2 Punkten herauszuholen und 12 : 10 für die Roten geht es in die Pause.

Nach Platzwechsel greift wiederum Zjednoczone an und es gelingt der Fabrikmannschaft auch in Führung zu gehen, die sie bis kurz vor Schluß hält. Im Endspurt erweist sich jedoch L.K.S. stärker und gibt dem Gegner das Nachsehen, sich den Sieg holend und somit schon den zweiten Pokal in den Korbballspielen erobernd.

Triumph — A.Z.S. 34 : 22 (8 : 12).

Triumph trat zu dieser Begegnung in verjüngter Aufstellung an, mit Spielern, die bereits aus L.Sp.u.Tv. Freilassung erhalten haben. Die Mannschaft stand der früheren in nichts nach und lieferte einen schönen Kampf. A.Z.S. haben wir in Lodz schon in besserer Verfassung gesehen, sie haben keine außergewöhnlichen Leistungen gezeigt. — Triumph übernimmt die Initiative und geht sofort zu Angriffen über. Die Verteidigung von A.Z.S. ist nicht ganz auf der Höhe und kann dem Ansturm des Gegners nicht standhalten. Die Einheimischen gewinnen an Boden und gehen auch bald in Führung. A.Z.S. leistet immer schwächeren Widerstand und Triumph bleibt mit 11 Punkten Unterschied verdienter Sieger.

Die internationalen Boxkämpfe Lodz — Brünn.

Interessant verspricht die Jubiläumsveranstaltung des Lodzer Boxverbandes zu verlaufen, welche am Dienstag, den 6. Januar, um 11.30 im Geyerschen Saale stattfindet. Die Brünner Mannen starten in der stärksten Aufstellung, und zwar: Karl Bezdek, Meister von Brünn im Fliegengewicht, Franz Hromada, Meister von Mähren im Bantamgewicht, Franz Kosina, Meister von Brünn und Mähren im Federgewicht, Eduard Neubauer, Meister von Brünn im Leichtgewicht, Franz Steckl, Meister von Brünn und Mähren im Weltergewicht, Ottokar Skrivanek, Meister von Brünn und Mähren im Mittelgewicht, Karl Ostruznak, Meister von Brünn, Mähren und Tschechei im Halbschwergewicht, und Ruda Ambroz, Meister von Brünn, Mähren und Tschechei in allen Gewichtsklassen.

Eishockey in Lodz.

In Lodz kam ein Eishockeyspiel zwischen Team A. und Team B. zum Austrag. Beide Mannschaften befanden sich in sehr schwacher Fomr. Das Team A. siegte verdient mit 3:1 Toren.

Internationales Eishockeyturnier in Krynica.

Gestern begann in Krynica ein internationales Eishockeyturnier, an dem sich der Wiener Eislaufverein, Troppauer E.V., B.K.E. (Budapest) sowie drei polnische Teams beteiligten. Die Ergebnisse des ersten Tages waren folgende:

Team A. — Team C. 5:0 (1:0, 2:0, 2:0).
Wiener E.V. — Troppauer E.V. 4:1 (2:0, 1:0, 1:0).
B.K.E. — Team B. 1:0.

Am Scheinwerfer.

Neue Reklame.

Ein Leser schreibt der „Kattowitzer Zeitung":

Ich erhielt einen Brief aus Warschau, der am 23. Dezember 1930 im dortigen Postamt abgestempelt wurde. Der Poststempel befindet sich in der Mitte des Briefumschlages. Zu beiden Seiten gibt es zwei Reklamestempel nachfolgenden Inhalts:

„Es gibt kein Polen ohne Meer, bauen wir Kriegsschiffe!"

Diese Reklame paßt sehr gut zur Genfer Abrüstungskonferenz, die vor kurzem ihr Ende fand, aber sehr schlecht zu den Taschen unserer Steuerzahler. Kriegsschiffe sind doch bekanntlich ein kostspieliges Vergnügen und das Geld ist bei uns so dünn gesät.

Die Steuerschraube könnte verrosten, sie muß daher wieder einmal angezogen werden.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Radogoszczer Männergesangverein „Polyhymnia". Am Sonnabend, den 3. Januar, findet in unserem Vereinslokale nach der Gesangstunde die übliche Monatssitzung statt. Alle Mitglieder werden ersucht, an derselben teizunehmen. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß am gleichen Tage, um 7 Uhr abends, eine Verwaltungssitzung anberaumt wird.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

F r a k t i o n s s i t z u n g d e r S t a d t v e r o r d n e t e n.

Freitag, den 2. Januar, 7.30 Uhr abends, findet in der Petrikauer Straße 109 eine Sitzung der Stadtverordnetenfraktion statt. Das vollzählige Erscheinen der ordentlichen sowie der außerordentlichen Mitglieder der Fraktion ist unbedingt erforderlich.

Der Fraktionsvorsitzende.

Radio-Stimme.

Freitag, den 2. Januar.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
11.58 Zeitangabe und Glockengeläut, 12.05 Schallplatten, 15.50 Französischer Unterricht, 16.15 Bericht des Kurzwellenverbandes aus Warschau ,16.25 Schallplatten aus Warschau, 17.15 „Wilno im Rahmen des polnischen Staates", Vortrag von Prof. Limanowski, 17.45 Leichte Musik aus Warschau, 18.45 Allerlei, 19.10 Vortrag anläßlich der Antituberkulosetage, 19.35 Radiopresse aus Warschau, 19.35 Schallplatten aus Warschau, 20 Musikalische Plauderei aus Warschau, 20.15 Sinfoniekonzert aus der Warschauer Philharmonie, danach PAT.-Wetter-, Sport- und politische Berichte sowie technischer Briefkasten.

Warschau und Krakau.
15.50 Französischer Unterricht, 17.45 Unterhaltungskonzert, 20.15 Sinfoniekonzert, 24 Fanfaren von der Notre Dame.

Posen (896 kHz, 335 M.)
17.05 Hörspiel für Kinder, 17.45 Konzert, 18.45 Musikalisches Zwischenspiel, 19.30 Französischer Unterricht, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.45 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
14 Schallplatten, 16.30 Unterhaltungsmusik, 17.15 Jugendstunde, 18.30 Chorgesänge, 19.30 und 20.50 Tanzabend, 21.40 Hörspiel „Der Taxichauffeur".

Breslau (923kHz, 325 M.)
16.15 Schallplatten, 19 Abendmusik, 20.30 Schwank „Der kühne Schwimmer" ,23 Die tönende Wochenschau.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 325 M.)
12 und 14 Schallplatten ,15 Jungmädchenstunde, 15.45 Jugendstunde, 16.30 Konzert, 19 Englisch für Fortgeschrittene, 19.30 und 20.50 Tanzabend.

Prag (617 kHz, 487 M.)
16.30 Kammermusik, 17.40 Tschechisch für Deutsche, 19.30 Jugoslawische Lieder und Arien, 20 Schauspiel „Falkenstein", 22.20 Konzert.

Wien (531 kHz, 517 M.)
12 Mittagskonzert, 15.25 Nachmittagskonzert, 17.30 Jugendstunde, 19 Italienisch für Anfänger, 19.35 Als Alfred Grünfeld noch spielte, 20.15 Konzert, 21.30 Abendkonzert.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

DIE LICHTTRÄGERIN

ROMAN VON ERNEST BECHER

25

„Felix, du träumst, du sprichst irre — komm' doch zu dir! Sage mir, daß du geirrt hast, daß es nicht wahr ist", flehte sie mit zitternder Stimme, „Felix, lieber Felix!"

Er blickte sie traurig an.

„Es ist wahr", sprach er leise. „Ich habe es dir verhehlen wollen, du aber hast mich gezwungen, zu sprechen!"

Sie sah ihm wie prüfend in die Augen; dann plötzlich stieß sie ihn von sich und sprang noch einen Schritt zurück.

„Du verleumdest meinen Vater!" rief sie. „Pfui, du Verleumder!"

Die Zornader an Felix' Stirn schwoll bedenklich an, doch noch immer hielt er an sich.

„Ich begreife, Lotte, daß dich meine Worte hart treffen. Aber einen Verleumder darfst du mich deshalb noch nicht nennen!"

„Und du bist doch einer, wenn du meinen Vater einer solchen Tat beschuldigst!" rief das Mädchen außer sich.

„Genug!" gebot der junge Mann mit starker Stimme. Ruhiger setzte er fort: „Höre mich an, Lotte! Du weißt, daß dein Vater vor vierzehn Tagen in Edelhof war. Er hat meinen Vater um ein Darlehen gebeten, weil er die Sperrung seiner Fabrik befürchten mußte — —"

„Das ist eine Lüge!" fiel ihm Lotte ins Wort. „Wie hat mir der Vater davon gesagt und die Fabrik ist in vollem Betriebe!"

„Dein Vater wollte dir seine Lage verheimlichen, weil er hoffte, irgendwo das fehlende Geld noch auftreiben zu können. Da fand er meine Brieftasche mit dem Lose, die ich in Schwaben verloren hatte — —"

„Du lügst schon wieder! Hast du mir nicht selber erzählt, du habest die Brieftasche daheim vergessen?"

„So dachte ich anfangs; aber später erinnerte ich mich — —"

„Später, später! So kann man leicht sagen, wenn man einen Unschuldigen verdächtigen will!"

„Lotte, solche Worte will ich nicht mehr hören!" rief Felix mit zornbebender Stimme. „Ich bin im Rechte, dein Vater — —"

„Mein Vater tut nichts, was nicht ehrenhaft ist. Wenn du ihn beschimpfst, beschimpfst du auch mich!"

„Ich will niemanden beschimpfen, ich will nur mein Recht; du aber beschimpfst mich! Ich bin schon vormittags deines Vaters wegen auf der Lotteriedirektion in eine schiefe Lage geraten — —"

„Aha, dort haben sie dir auch nicht geglaubt und dich für einen Verleumder gehalten!"

Dieser wiederholte Schimpf war Felix zu viel.

„Lotte, dieses Wort nimmst du zurück!" schrie er.

„Nichts nehme ich zurück! Du bist kein Gentleman, wenn du einen Mann beleidigst, dessen Haupt in Ehren grau geworden ist! Und du schreist mit mir, als ob ich deine Dienstmagd wäre — du bist kein Gentleman!" wiederholte sie.

„Ja, Süßholz raspeln und schöne Worte machen, das kann der Herr von Hebenstreit wohl besser als ich! Den willst du mir doch wieder einmal als Muster eines Gentlemans hinstellen, nicht?"

„Er ist es auch! Nie würde er sich so benehmen wie du! Er ist zehnmal besser und edler als du, er hat mich noch nie so beschimpft, er ist mir manchmal viel lieber als du!"

„Ah, nun verrätst du endlich deine wahren Gefühle! Der Zorn erpreßt dir, was du bisher schlau verborgen hast!"

Lotte erblaßte. Urplötzlich erkannte sie, daß sie in der Verteidigung des Vaters zu weit gegangen war, und wenn sie auch nach wie vor von dessen Unschuld fest überzeugt war, so hatte sie sich doch zu Ungerechtigkeiten hinreißen lassen, wie sich nun Felix zu solchen hinreißen ließ. Sie fühlte, daß dem Gespräche Einhalt getan werden mußte, sonst würden für sie und für Felix unheilbare Dinge geschehen.

„Nicht so, Felix! Halt' ein!" bat sie mit ruhigerer Stimme, in der aber die Erregung noch nachzitterte. „Ich war garstig zu dir, ich bekenne es! Sei auch du gut und sprich nicht so böse Worte zu mir!"

Aber Felix' Zorn war aufs höchste entflammt. Thomas Marhold hatte ihn um den Gewinn gebracht, seinetwegen hatte er vormittags eine Behandlung erfahren, die er als schimpflich empfand, und er hatte ihn trotzdem schonen wollen. Dafür sollte er sich einen Verleumder, einen Lügner schelten, er sollte sich einen Menschen als Muster hinstellen lassen, der ihm in innerster Seele zuwider war und den er verachtete? Und das alles von dem Mädchen, das er heiß liebte und das vorgab, ihn ebenfalls zu lieben, während es doch sein Herz an diesen Mustergentleman gehangen hatte!

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater: Gastspiel Junosza-Stępowski Freitag und Sonnabend „Car Paweł I"; Sonnabend nachm. „Konto X"

Kameral-Theater: Gastspiel Stefanja Jarkowska: Freitag und Sonnabend „Dobra wróżka"; Sonnabend nachm. „Sekretarka Pana Prezesa"

Populäres Theater: Freitag u. Sonnabend „Broadway"

Kazimierz Krukowski im Stadt-Theater. Sonntag, 12 Uhr Morgen-Karneval „Złote szaleństwa"

Casino: Tonfilm „No, no, Nanette"

Grand Kino Tonfilm „Leutnant Armand"

Luna: Tonfilm: „Die Welt tobt"

Splendid: Tonfilm: „Nach Sibirien"

Przedwiośnie: „Frauen nicht für die Ehe"